



ANTRIEB AUS VERGANGENEN ZEITEN

Ein Gespräch mit Andreas Fuhrimann

Ein Zeitzuge aus der Vergangenheit zierte fast jede Fotografie des Zürcher Architektenpaars Fuhrimann Hächler; das alte Auto. Dieses bildet einen Kontrast, erzeugt eine Spannung, die weit über die Bildkomposition hinaus geht. Das Fahrzeug manipuliert den Kontext des Hauses. Oder manipuliert es sogar dessen Ausdruck? Eines steht fest, die Gleichzeitigkeit von Kontrast und Konvergenz dieser beiden Objekte, lösen Diskussionen aus.

Andreas Fuhrimann:

Die alten Fahrzeuge, die wir zusammen mit unseren Bauten fotografieren, wählen wir aufgrund des Mangels an gut entworfenen neuen Autos. Angefangen hat es mit dem Citroen Maserati vor unserem eigenen Haus. Diese Fotokomposition wurde von einer Zeitschrift explizit so gefordert. Danach haben wir das mit den Autos so weitergezogen. Die meisten Autos stammen aus den 70er Jahren - sind wir mal ehrlich, damals ist es einfach mehr abgegangen, sei es in der Musik, im Film oder im Design. Würde es heute wirklich gute Autodesigns geben, würden wir nicht mehr diese alten Autos und Motorräder vor unsere Häuser stellen.

Ich bin kein Nostalgiker. Wir schauen nicht zurück in Bezug auf eine Formensprache. Es ist mehr die Grundstimmung und die Art, wie man damals entwerfen und gestalten konnte.

In den 70er Jahren hatten die Entwerfenden das Sagen. Prototypen wurden in Designstudios entwickelt. Man wusste, wer was entwirft - es gab Namen, Persönlichkeiten.

Danach mischten sich immer mehr Teams ein. Das gleiche gilt in der Architektur. Man beurteilt die Vermietbarkeit, die Fassadentechnik, die Ökonomie usw. Beim Automobildesign ist das noch viel extremer. Es hat heute nicht mehr viel mit dem eigentlichen Entwerfen zu tun.

Das ist auch ein Grund, weshalb wir mehr kleinere Bauten machen. Man hat so mehr Möglichkeiten, selber zu entwerfen.

Der Porsche 928 wurde 1979 entworfen, vor 42 Jahren. Und trotzdem passen sie zusammen - unser Haus und das Auto. Das hat mit Zeitlosigkeit zu tun.

Bei diesem Auto spürt man den Entwurfswillen. Man erkennt die Entwurfsidee, was die Intention war. Es gab eine Formenqualität.

Es gab Autos, die waren auch Architektur.

In den 70er Jahren scheiterte die DeLorean Motor Company durch einige Fehlentscheidungen an der Entwicklung eines neuen Coupés. Die Ingenieure und Designer des DeLorean haben sich danach entschieden, den genialsten Camper zu machen. Von Innen ist der Camper Architektur - das Dach, die Holzelemente, die Stoffe. Man fokussierte sich nur auf das Design. Das wäre heute unmöglich. Es wurden dann aber auch nur 300 davon gebaut. Man kann also sagen, dass auch dieses Projekt versagt hat, weil es kein Marketing hatte. Das Haus im Hintergrund muss keinem Markt entsprechen. Es muss den Bewohnern gefallen, nicht der Allgemeinheit. Mit

dem Camper war es auch so.

In den 70er Jahren herrschte in allen Richtungen der Kunst eine Aufbruchsstimmung.

Man wollte die Welt neu erfinden, einen neuen Ausdruck erzeugen - ähnlich wie schon in den 30er Jahren.

Die 30er Jahre könnte man mit der Renaissance gleichsetzen. Danach kam der Barock und brachte eine Veränderung mit sich. Die 70er Jahre können mit der ersten barocken Phase verglichen werden. Heute sind wir wieder im Historismus angekommen. Man schaut zurück, einige zur Gotik - fokussieren sich auf die Konstruktion, andere zum Barock - suchen das Gesamtkunstwerk. Heute ist alles möglich. Wir könnten einen Traktor vor unsere Häuser stellen, oder ein Elektrovelo.

